

# Was heißt konkret: Gott ist barmherzig ?

Verkündigungsbrief vom 01.11.1998 - Nr. 43 - Weisheit 11,23-12,2

(31. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 43-1998**

*(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)*

Gott will uns lieber barmherzig als gerecht sein. Am liebsten stellt er seine Gerechtigkeit hinten, wenn wir unsere Sünden bereuen. Dann verzeiht er uns gern und sofort, ohne nachzutragen. Er möchte jeden Menschen behandeln wie die Bewohner von Ninive, die Buße taten und umkehrten. Er möchte uns nicht wie Sodoma und Gomorrha behandeln, die von ihren schweren Sünden nicht abließen. Durch Feuer und Schwefel im Zusammenhang mit einem Erdbeben mußten sie die Erde verlassen. Plötzlich erlitten sie den ersten Tod, wahrscheinlich viele auch den zweiten, sofern sie ohne natürliche Liebesreue starben.

Gott will uns aber von sich aus lieber seine Barmherzigkeit als seine Gerechtigkeit erweisen. Die göttliche Barmherzigkeit ist seine erhabenste, höchste und unübertreffbare Eigenschaft. Er will den Sünder verschonen. Er möchte ihm seine väterliche Liebe zeigen. Er hat großes Mitleid mit dem Elend unserer Sünden. Seine ganze Sorge gilt unserem zeitlichen und ewigen Heil. Deswegen dürfen und sollen wir ihn in jeder Lebenslage als unseren himmlischen Vater ansprechen und anbeten.

Gottes Barmherzigkeit ist über alle menschlichen Vorstellungen hinaus groß und wunderbar. Sie ermüdet nie, sie hält an bis zur Sterbestunde. Sie läßt sich nicht beleidigen und vergilt das Böse mit Gutem, solange wir auf Erden leben. Sie ist die allgegenwärtige Ausspenderin aller Gnaden. Sie hat Engel und Menschen gleich nach ihrer Erschaffung in den übernatürlichen Stand der Gnade, Gerechtigkeit und Heiligkeit versetzt. So sollten Engel und Menschen sich um so leichter und sicherer den Genuß der ewigen Seligkeit verdienen.

Den frechen Sündern hat die Barmherzigkeit des Sohnes Gottes das Golgothaopfer zur Versöhnung angeboten, um sie durch das teure, kostbare und erlösende Blut Christi von Sünde und Tod, Satan und Hölle zu befreien. Kalvaria ist für immer und für alle das Wunder der erbarmenden Liebe des Vaters und des Sohnes.

Gottes unendliche Barmherzigkeit hat die unauslöschlichen Flammen der Hölle dazu angezündet, um in uns wegen dieser Flammen das Feuer der bösen Lust und Begierlichkeiten zu löschen, um die heilsame Furcht der Seelen vor der Sünde zu vermehren. Sie hat sich auch das Fegefeuer ausgedacht, um doch noch so vielen die ewige Rettung zu ermöglichen. Der barmherzige, dreifaltige Gott verlangt vom Sünder die vollkommene Liebesreue oder im Zusammenhang mit dem aufrichtigen Sühnebekenntnis in der Beichte die unvollkommene Reue aus Furcht vor der Hölle, um ihn vor der ewigen Verwerfung zu bewahren.

Wer tausendmal gesündigt hat und tausendmal reumütig zu Gott zurückkehrt, der wird nicht abgewiesen und verdammt. Huldvoll und sanftmütig nimmt ihn Gott auf und absolviert ihn durch den Priester. Denn Gott ist und bleibt unser guter Vater.

Habe ich ihn durch eine Sünde beleidigt und bitte ihn um Verzeihung, dann vergibt er mir. Das Gleichnis Jesu vom barmherzigen Vater und vom verlorenen Sohn stellt Gottes Barmherzigkeit im hellsten Licht dar. Diese Parabel ist das Evangelium im Evangelium, das Urevangelium für die ganze Menschheit.

Der Prophet Nathan überführte den König David, der sich durch Ehebruch mit Betsabe und Mord an ihrem Gemahl schwer vergangen hatte. Der König ist erschüttert, gesteht seine schwere Schuld ein. Und Gott verzeiht ihm seine doppelte Todsünde. Er bleibt am Leben. Zur Strafe muß jedoch sein ältester Sohn sterben. Wenn wir unsere Sünden nicht leugnen, sondern bereuen, dann wird Gott besänftigt. Denn er will uns verschonen. Seine Barmherzigkeit sprengt alle menschlichen Eingrenzungen. Sie ist grenzenlos wie das Meer.

Wenn Gottes Sohn von uns verlangt, daß wir unseren Mitmenschen 70 mal 7 mal vergeben sollen, dann handelt er selbst an uns nicht anders. Nicht 490 mal, sondern immer und immer wieder von neuem sollen wir denen vergeben, die gegen uns gesündigt haben. So handelt Gott. Wir sollen ihn nachahmen. Gott will den Sünder suchen. Durch die sieben Schmerzen und sieben Freuden seines Lebens hindurch will er ihm begegnen und nahekommen. Wenn dieser sich bekehrt, nimmt er ihn mit größtem Wohlgefallen auf und trägt ihm nichts nach.

Der göttlich gute Hirt geht dem verlorenen Schaf nach. Er will es finden, um es erneut seiner Herde einzufügen. So schickt er gute Propheten wie bei David, die ihn überführen. Dem Verleugner Petrus wirft er selbst einen traurigen Blick zu, um ihn zu erschüttern. Der erste Papst hat das Zeichen verstanden. Er weint und bereut seine feige Tat. Die Samariterin am Jakobusbrunnen klärt er über ihr Leben auf und sie bekehrt sich. Sie glaubt an den Messias und gewinnt andere zum Glauben an ihn. Gott ist wie ein Menschenfischer und Menschenfänger. Dazu hat er jedem von uns von Beginn seines Daseins an einen persönlichen Schutzengel zur Seite gegeben, damit dieser uns an Seele und Leib begleitet, schützt und mahnt, damit wir als Getaufte auf dem rechten Weg Gottes bleiben.

Auch Judas Iskariot hätte nicht verlorengelassen werden müssen, wenn er eine übernatürliche Reue vollzogen hätte. Nach Maria Valtorta wollte ihn die Gottesmutter noch kurz vor seinem Selbstmord dazu überreden. Aber er hat nicht gewollt. So verließ er die Welt mit einer schweren Sünde. Es ist besser, nicht geboren zu sein, als ewig verdammt zu sein. Hätte er doch noch Jesus um Verzeihung gebeten! Sie wäre ihm nicht verweigert worden. Wenn jemand sich noch auf dem Sterbebett bekehrt, dann muß er es aus freiem Willen tun. Die Bekehrung muß übernatürlich und echt sein. Nicht notgedrungen, sondern aus freien Stücken in wahrer Hingabe an Gott und seinen heiligen Willen. Dann wird er von Gott liebevoll aufgenommen wie etwa die heilige Büßerin und Sühnerin *Maria Magdalena* oder der *hl. Kirchenlehrer Augustinus* oder die *hl. Margareta von Cortona*, die im Mittelalter viele Jahre lang im sündhaften Konkubinat lebte und durch heilsame Erschütterungen hindurch den Weg zur Gnade gefunden hat. *Kamillus von L.* hatte hohe Spielschulden. Er kam ins Gefängnis. Da versprach er Maria ein neues Leben. Sie öffnete ihm durch ein Wunder die Tür im doppelten Sinn: Freiheit und Heiligkeit.

Jesus verzieh der Ehebrecherin, die auf frischer Tat ertappt worden war. Er entließ sie mit der Auflage, nun nicht mehr zu sündigen. Gott freut sich mit den Engeln und Heiligen des Himmels über jede Seele, die umkehrt. Oft dienen bekehrte Sünder und überzeugte Konvertiten ihm mit größerem Eifer und mehr Liebe als laue Gewohnheitschristen, denen das Feuer des Heiligen Geistes ausgegangen ist. Nach ihrer Umkehr überschüttet Gott die Seelen oft mit besonderen Gnaden. Er zeigt ihnen sein großes Wohlwollen durch außergewöhnliche Gaben.

Paulus wurde nach Damaskus mit göttlichen Tröstungen beschenkt. Er wurde in den dritten Himmel erhoben. Auch hierin ist Gott anders als wir Menschen. Wenn ich einem Beleidiger verziehen habe, dann liebe ich ihn oft nachher nicht mehr so sehr wie vorher. Eine gewisse Distanz wird aufgebaut wie eine Mauer. Bei Gott ist das ganz anders. Er ehrt in seiner göttlichen Liebe die Zurückkehrenden mehr als die Zurückgebliebenen. Denken wir an den verlorenen Sohn im Gleichnis und den Daheimgebliebenen.

Aus diesem Grund kann der *hl. Augustinus* es wagen, die Erbsünde als „*felix culpa*“ (*glückliche Schuld*) zu bezeichnen. Wenn ein Priester nach vielen Sünden und Irrtümern durch die Zuflucht der Sünder zur Gnade und Wahrheit zurückgefunden hat, dann versteht er *Augustinus*. Dann hat er mehr Mitleid mit den verlorenen Sündern, weil er selbst einer von ihnen war. Wer selbst die göttliche Barmherzigkeit durch die Mutter und Vermittlerin dieser göttlichen Güte erfahren hat, der hat die Chance, vor Stolz und Hochmut bewahrt zu bleiben und sich in Demut um die Bekehrung der Sünder und Irrgläubigen zu bemühen.

Wenn die Gnade Gottes gesiegt hat, dann hat sich die ausweglose Sünde nachträglich als glückliche Schuld erwiesen. Man weiß dann, wozu jeder Mensch fähig ist. Man weiß aber auch, wozu Gottes Barmherzigkeit imstande ist. Maria ist die beste Mittlerin der Dreifaltigkeit, um uns für den Himmel zu erobern.